



**KOSTENLOS**

# Gegenwind

Zeitung für

Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Gegenwind 186

Wilhelmshaven

Januar 2003

## Eingleisig in die Zukunft

Seit dem 1. Januar 2003 hat Wilhelmshavens Verwaltung einen neuen Chef - Seite 3 -

**EBERHARD MENZEL  
DER NEUE CHEF IN  
WILHELMSHAVEN**

**GEGENWIND** **COLLECTION**

## Gleis 1

Was passiert, wenn in der Deutschen Bucht ein Tanker havariert? Um Notfallschlepper kümmern sich schon viele - aber wo soll der Tanker denn hingeschleppt werden? Das Wasser- und Schiffsamt hat einen Vorschlag dazu erarbeitet. Auf [Seite 4](#) können Sie nachlesen, was wir davon halten.

Unser Sykes-Artikel in der letzten Ausgabe verursachte einigen Wirbel. Wir legen auf [Seite 5](#) noch einmal nach.

In Wilhelmshaven kursiert seit einiger Zeit ein etwas seltsames Buch mit dem hochtrabenden Titel: Wilhelmshaven ...wie es wirklich war. Wir haben den 200seitigen Wälzer durchgearbeitet und berichten darüber auf [Seite 6](#). Erstmals geben wir auch eine Bezugsadresse bekannt!

Recht ausführlich fiel die Antwort der Niedersächsischen Landesregierung auf eine recht ausführliche Anfrage der Grünen zur Finanzierung des JadeWeser-Ports aus. Wir haben die Antwort gelesen und können Sie auf [Seite 8](#) mit neuen Zahlen versorgen.

Über eine Veranstaltung des Stadtelterrates zum Thema Ganztagschule berichten wir auf [Seite 9](#).

Was läuft im Theater? Auf [Seite 10](#) gibt's Veranstaltungshinweise und Kurzbesprechungen einiger Aufführungen der Landesbühne im Monat Januar.

Seit Jahren modern die Exponate des Küstenmuseums in irgendwelchen Kellern, verpackt in Kisten und Kästen, vor sich hin. Seit dem 1. Januar wird aufgeräumt! Die WPG präsentierte die neue Leiterin des Wilhelmshavener Küstenmuseums. Wir präsentieren Ihnen auf [Seite 11](#) Frau Dr. Karin Walter.

Auch Ratssplitter gibt es diesmal wieder - zusammengekehrt auf der vorweihnachtlichen Ratssitzung am 11. Dezember gibt es auf [Seite 12](#) ordentlich Schelte und ein paar kleine Loblieder.

Nachrichten und Meldungen finden Sie verstreut im Heft und auf [Seite 2](#).

# meldungen

## Später als gewohnt

ist diese Ausgabe des Gegenwind erschienen. Der Grund dafür lag in der Zusammenballung der Feiertage von Weihnachten bis Neujahr. Auch unsere Druckerei nutzte die Brückentage und stellte bis zum 6. Januar alle Arbeiten ein. Ob nun der Februar-Gegenwind wie gewohnt erscheint, wird von uns noch diskutiert. Die Landtagswahl am 2. Februar könnte mit dafür ausschlaggebend sein, dass wir erst am 5. Februar unsere Verteilstellen beliefern. (hk)

## Im Rahmen

der Maßnahmen zur "Sozialen Stadt" sollte die Nordseite der Oldebrüggestraße zwischen Rüder- und Werftstraße mit einem Fußweg versehen werden. Ein Anwohner macht dagegen mobil: Er schrieb einen Brief ans Bauamt, in dem er seine Sicht der Dinge darstellte. Einige Passagen aus dem Brief:

### Allgemeine Verkehrssituation:

- *Rüder-, Oldebrügge-, Werft- und Havermonikenstraße werden in zunehmenden Maße als Umgehung von 2 Ampeln genutzt,*
- *das 30 km/h-Limit wird auch im Bereich der Hafenschule so gut wie nie eingehalten, z.B. wenn die Ampel Werft-/Werterstraße grün zeigt.*
- *Es wird übermäßig gerast, wenn die Jugendlichen aus der Kart-Bahn kommen.*
- *Im gesamten Bereich ist 7,5 Tonnen Gewichtsbeschränkung, ab Firma Hansen ostwärts wird sie aufgehoben.*

### Allgemeine Wohnsituation:

- *die Fluktation der deutschen Bürger nimmt rapide zu, viele Ausländer wohnen jetzt im Bereich Oldebrügge-/Werftstr.*
- *Viele Kleine (Kinder) spielen auf den Straßen, sammeln Kastanien, malen Kreidbilder, laufen achtlos über die Straße zum einzigen Spielplatz auf dem Schulhof der Hafenschule.*
- *Der Grünstreifen vor der Oldebrüggestr. 10 und 12 wird von den Bewohnern als Grill- und Treffpunkt schon seit Jahren genutzt.*
- *Nur ein (!) Haus wird von der Oldebrüggestr. (zwischen Werft- und Rüderstr.) begangen.*

### Allgemeine Forderungen:

- *Spielstraße Havermoniken-, Werft-, Oldebrüggestr. bis Hansen.*
- *Spielplatz auf der Grünfläche Havermonikenstraße*
- *Bürgersteig längs der Tennishalle, Grünfläche für Hunde muss bleiben.*
- *Absenkung der Bordsteine*
- *Bürgersteig Oldebrüggestr. zwischen Ahm- und Kettenstr. (südlich)*
- *Begrünung in den verkehrsberuhigten Straßen*

Soweit der Brief des Bürgers aus der westlichen Südstadt, der genau wie wir gespannt darauf wartet, ob es gelingt, einmal gemachte Planungen wieder umzustoßen. (hk)

## Das wurde auch Zeit

Nach jahrelangem Hickhack ist der Bordumer Busch jetzt Naturschutzgebiet (NSG). Wir hatten mehrfach darüber berichtet, wie die Stadt sich ohne erkennbare Gründe dagegen gewehrt hatte. Dank der beharrlichen Kreisgruppen der Umweltverbände BUND und NABU und schließlich der Bezirksregierung trat die NSG-Verordnung am 23.11.2002 endlich in Kraft. Der WZ war das nur eine kurze Meldung wert; wir möchten unsere LeserInnen wissen lassen, was dieses Kleinod ausmacht, auf das die Stadt zu recht stolz sein kann.



Die 34 ha große Fläche zwischen Ems-Jade-Kanal und Banter Seedeich, Banter See und Liebigstraße ist städtisches Eigentum. Unter Schutz steht dort ein unwaldähnlicher Laubmischwald mit Röhrichtern und Stillgewässern, der einer Vielzahl seltener und bestandsbedrohter Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bietet. Lebensstätten und -gemeinschaften typischer Arten küstennaher Feuchtwälder sollen dort erhalten werden und sich natürlich entwickeln können.

Im nördlichen, feuchteren Teil dominieren Erle, Esche und Bergahorn, in der Krautschicht finden sich u. a. seltene Seggen, Wasserfeder und Bittersüßer Nachtschatten. Im Südteil dominiert weniger nasser Erlen-Birkenwald. Auf Lichtungen kommen über 1000 Exemplare des großen Zweiblatts vor. Der gesamte Waldkomplex beherbergt mehr als 35 teilweise bestandsbedrohte Brutvogelarten, einige davon (Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Zaunkönig) mit überdurchschnittlichen Siedlungsdichten. Hinzu kommen Rast- und Nahrungsgäste wie u. a. Habicht, Sperber, Bergfink, Beutelmeise, Sommergoldhähnchen und Waldschnepfe. Die Gewässer sind Laich- und Jahreslebensraum für Erdkröte, Grasfrosch und Teichmolch.

Im Gebiet sind alle Handlungen verboten, die es bzw. seine Bestandteile zerstören, beschädigen oder verändern können. Somit ist das Betreten und auch das Freilaufenlassen von Hunden untersagt. Die Untere Naturschutzbehörde hat umgehend die entsprechenden Schilder besorgt. Ignoranten wird das zwar nicht abhalten, weiterhin dort einzudringen, ab jetzt haben sie jedoch mit empfindlichen Strafen zu rechnen. (iz)



## Viele bunte

Plakate zieren momentan das Bild unserer Stadt. Ein untrüglicher Hinweis darauf, dass wieder eine Wahl vor der Tür steht. Am 2. Februar wird in Niedersachsen ein neuer Landtag gewählt. Im Wahlkreis 100 kämpfen 5 Parteien um die Erststimmen der WählerInnen: Wilfrid Adam für die SPD, Dr. Uwe Biester für die CDU (beide sind bereits im Landtag vertreten), Frank Buscher für Bündnis90/Die Grünen, Michael Müller für die FDP und Christian Schäfer für die PDS. Die Grauen, die Republikaner, die ÖDP, die Partei bibeltreuer Christen und die Partei der rechtsstaatlichen Offensive treten ohne eigene Kandidaten an und können nur mit der Zweitstimme gewählt werden.

Der stellvertretende Kreiswahlleiter Rudolf Perkams teilte noch mit, dass in Wilhelmshaven 2.500 Wahlberechtigte weniger gezählt wurden als bei der letzten Landtagswahl - nach Perkams Angaben ein Ausdruck des erheblichen Bevölkerungsrückgangs in Wilhelmshaven. (hk)



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Umwelt, Soziales. Der Gegenwind sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluss zu nehmen. Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

Herausgeber: GEGENWIND-Verein  
Postanschrift: GEGENWIND, Adolphstr. 21  
26382 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421/ 99 49 90  
Fax: 04421 / 99 49 91  
eMail: gegenwind.whv@t-online.de

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Antje Jürgensen, Hannes Klöpffer (verantw. Redakteur), Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Imke Zwösch;  
Druck: Beta-Druck Auflage: 4.900 Exemplare  
Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,  
Kto.-Nr.: 500 355, BLZ 282 900 63

Der GEGENWIND erscheint (nach Möglichkeit) jeweils zum Monatsbeginn  
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 8. Januar 2003

Gegenwind im Internet:  
[www.gegenwind-whv.de](http://www.gegenwind-whv.de)

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

# Chef vons Ganze

## Seit dem 1. Januar weht ein neuer Wind in Wilhelmshaven

(hk) Vor 15 Monaten wurde Eberhard Menzel als neuer ‚eingleisiger‘ Bürgermeister gewählt. Mit Ablauf des letzten Jahres verabschiedete sich der Oberstadtdirektor Arno Schreiber und Menzel wird das Ruder übernehmen.

Der Abschied von Arno Schreiber fiel den meisten WilhelmshavenerInnen nicht sonderlich schwer - er lenkte das Geschehen in dieser Stadt mehr aus dem Hintergrund. Schreiber beendete vor 18 Jahren die unsägliche Ära Eickmeyer und versuchte den Wilhelmshavenern einzureden, welch eine tolle Stadt sie doch haben. Es kam die Zeit der Logos (Wilhelmshaven setzt Zeichen) und PR-Aktionen zur Steigerung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. Unzählige Millionen wurden mehr oder weniger obskuren Instituten in den Rachen geworfen, ohne dass sich wirklich etwas änderte. Gekrönt wurde Schreibers Wirken durch die Expo am Meer, die zwar als finanzielle Katastrophe endete - aber eine nicht zu missachtende Imageverbesserung zur Folge hatte.

Dem Chef der Wilhelmshavener Zeitung fiel der Abschied von Schreiber auch nicht sonderlich schwer, wie die folgenden Zitate aus seinem Abschiedskommentar beweisen:

*Aber Wilhelmshaven selbst - nein, das war seine Sache nicht. Hier war er nie richtig verwurzelt. Heimisch fühlte er sich eher in Cuxhaven, wo er seine Freizeit gern verbrachte und wo er künftig leben wird.*

*Wieso nahm niemand aus der Gesellschaft, dem Vereinsleben, aus Handel und Wandel, dem Sport, den Kirchen, der Kultur, der politischen Parteien das Wort? Waren sie alle als Redner nicht willkommen? Oder*

*wollten sie nicht?*

*Und was hätten sie gesagt? - Wäre berichtet worden, wer tatsächlich hart für die "Expo am Meer" gekämpft hat, wäre daran erinnert worden, wie der Oberstadtdirektor in einer einsamen Entscheidung die Großseglerregatta "Sail" absagte, oder dass von den zahlreichen China-Reisen nichts geblieben ist außer einem ziemlich vergammelten Schriftzug "Qingdao Hafengebäude" im City-Haus?*

### Viel vorgenommen

Neue Besen kehren bekanntlich gut - und Eberhard Menzel wird da keine Ausnahme bilden. Die Liste seiner Vorhaben ist lang. Er will die Verwaltung neu organisieren, die Verantwortungsbereiche der einzelnen Dezernenten neu ordnen. Aus Wilhelmshavens Verwaltung soll der "Konzern Stadt" entstehen. Menzel will dafür sorgen, dass die babylonische Stimmenvielfalt der Verwaltung ein Ende hat, dass die Verwaltung mit einer Zunge spricht.

### Chefsachen

Um einige Bereiche will sich der neue Hauptverwaltungsbeamte Menzel zukünftig selbst kümmern. Chefsache wird z.B. die Wirtschaftsförderung, der ja unter der Führung von Wolfgang Frank jeglicher Pep fehlt. Ebenfalls in seinem unmittelbaren Zuständigkeitsbereich wird er das Reinhard-Nieter-Krankenhaus ansiedeln, und mit der Jade-

WeserPort-Entwicklungsgesellschaft will er "vertrauensvoll" zusammenarbeiten. Auch die Situation des City-Hauses (wir berichteten mehrfach) brennt ihm auf den Nägeln. Bis zum Abriss des Gebäudes kann sich der neue Oberbürgermeister alles vorstellen.

Im Zusammenhang mit dem durch den Bau des JadeWeserPorts abgängigen Campingplatz am Geniusstrand hat Menzel sich einiges vorgenommen: *"Wir werden denen, die einen Stellplatz am Geniusstrand haben, auch wieder einen geben. Und wir werden auch einen attraktiven Platz für Wohnmobilstellen schaffen. Das wird nicht das Areal unterhalb des Fliegerdeichs sein."* (Menzel laut WZ vom 31.12.02)

Eberhard Menzel steht vor keiner leichten Aufgabe, zumal er sich gerade in den ersten Wochen und Monaten einer genauen Beobachtung durch die Öffentlichkeit gewiss sein kann. Der Gegenwind wird ein treuer Begleiter seiner gesamten Amtszeit sein. □

## Rechtschreibwerkstatt

Anette Nowak und  
Herward Meier

Legasthenietherapie  
Lese-/Rechtschreibtraining  
Diagnose und Beratung  
Auskunft und Anmeldung  
04421 - 99 64 70

### Auszüge aus den städtischen Informationen im Zusammenhang mit dem Übergang auf die "Eingleisige Verwaltungsspitze" am 1.1.2003

Am 23. September 2001 haben die Wilhelmshavener Bürgerinnen und Bürger erstmals ihr Stadtoberhaupt direkt gewählt. Auf der Grundlage der reformierten niedersächsischen Gemeindeordnung ging es aber um noch mehr: Erstmals wurde ein hauptamtlicher Oberbürgermeister gewählt, der nicht nur oberster Repräsentant der Stadt, sondern auch als "Hauptverwaltungsbeamter" Chef der Stadtverwaltung ist und alle bisher dem Oberstadtdirektor obliegenden Aufgaben wahrnimmt.

Aus dieser Urwahl ging Eberhard Menzel, Jahrgang 1944, nach Gewinn der Stichwahl als Sieger hervor. Der Sozialdemokrat, der bereits seit 1986 als ehrenamtlicher Oberbürgermeister amtiert, tritt seine bis zum 31. Oktober 2011 dauernde Amtszeit nach dem Ende der Wahlperiode des langjährigen Oberstadtdirektors Arno Schreiber am 1. Januar 2003 an. Mit diesem Datum wird auch in Wilhelmshaven der Übergang von der bisherigen "zweigleisigen" - mit Oberbürgermeister als ehrenamtlichem Repräsentanten der Stadt und Oberstadtdirektor als Leiter der Ver-

waltung - zur "eingleisigen" Verwaltungsspitze vollzogen sein.

Der Rat der Stadt kommt am 08.01.2003 zu seiner ersten Sitzung des Jahres zusammen. Von diesem Tag an wird der Rat für den Rest seiner bis zum 31.10.2006 dauernden Wahlperiode 46 (bisher: 45) Mitglieder haben.

Herr Menzel gehört - bis er sein Amt als direkt gewählter Oberbürgermeister antritt - dem Rat aufgrund der Kommunalwahl am 09.09.2001 als Ratsherr an und wurde aus dieser Eigenschaft heraus zum Ratsvorsitzenden - Bezeichnung in zweigleisigen Kommunen ebenfalls Oberbürgermeister - gewählt.

Da das Amt des hauptamtlichen Oberbürgermeisters mit dem Amt eines Ratsherren unvereinbar ist, hat Herr Menzel zum 01.01.2003 auf sein Ratsmandat verzichtet. Für ihn rückt ein neuer Ratsherr bzw. eine neue Ratsfrau nach und wird in der Januar-Sitzung des Rates verpflichtet. Aus seinem Amt als Ratsvorsitzender scheidet Herr Menzel ebenfalls mit Ablauf des 31.12.2002 aus.

Der direkt gewählte Oberbürgermeister ist jedoch nicht gleichzeitig auch Ratsvorsitzender. In seiner ersten Sitzung im Jahr 2003 wählt der Rat daher aus seiner Mitte eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden. Der/Die Ratsvorsitzende hat in einer eingleisigen Kommune nur die Aufgabe, die Ratssitzungen zu leiten und nicht, wie der Ratsvorsit-

zende (= Oberbürgermeister) der zweigleisigen Kommune, die zusätzliche Aufgabe der repräsentativen Vertretung der Stadt.

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven setzt sich ab 2003 - soweit keine weiteren Änderungen des bei den Ratsherren und Ratsfrauen zugrunde gelegten Standes 16.12.2002 eintreten - wie folgt zusammen:

**Oberbürgermeister Menzel**  
**21 Ratsherren und Ratsfrauen der SPD**  
**17 Ratsherren und Ratsfrauen der CDU**  
**2 Ratsfrauen des Bündnis 90/Die Grünen**  
**2 Ratsherren der FDP**  
**1 Ratsherr der Wilhelmshavener Alternativen Liste**

**1 Ratsherr der Deutschen Partei**  
**1 parteiloser Ratsherr**

SPD und Bündnis 90/Die Grünen bilden mit 23 Sitzen die Mehrheitsgruppe. Die Unterscheidung der Ratsmitglieder in "Ratsfrauen und Ratsherren" und "Oberbürgermeister" ist von einiger Bedeutung, da laut Niedersächsischer Gemeindeordnung an der Bildung der Ausschüsse sowie bei der Besetzung von "mehreren gleichartigen Stellen" durch den Rat nur die Ratsherren und Ratsfrauen mitwirken - nicht aber der direkt gewählte Oberbürgermeister. Aus diesem Grunde ergeben sich durch den Übergang zur Eingleisigkeit auch keine Veränderungen der Sitzverteilung in den Ausschüssen.

# Ist es denn die Möglichkeit!?

## Nach 'Pallas' und 'Prestige': Hektisches Gewurschtel nach lang-jährigen Versäumnissen

(hk) Die Havarie des mit 77.000 Tonnen Schweröl beladenen Tankers "Prestige" vor der galizischen Küste gab auch der Diskussion um die Situation an der Nordseeküste neuen Brennstoff. Denn: Trotz aller Beteuerungen, dass bei uns so etwas nicht passieren kann, man hier auf einen solchen Fall bestens vorbereitet ist usw., wissen alle, dass wir hier täglich mit einer solchen Bedrohung leben - einer Bedrohung mit noch weitaus schwieriger zu meisternden Folgen als an der spanischen Küste: Das Wattenmeer wäre in kürzester Zeit von einer Ölschicht bedeckt. Doch so richtig im Griff hat man das Problem bei weitem noch nicht. Statt dessen werden mit den angelaufenen Baugenehmigungen für großflächige Windparks mit Kilometer langen Windmühlenalleen dicht entlang den Schifffahrtsrouten und Tiefwasserwege für Supertanker neue Risiken in Kauf genommen...

Die Auswirkungen einer Ölkatastrophe werden hier an der Küste seit Jahrzehnten diskutiert. Das Mitteilungsblatt der Aktionskonferenz Nordsee "Waterkant" dazu in seiner Dezember-Ausgabe:

*"Havarierte ein solcher Tanker vor der deutschen Küste, wären inzwischen zwar ausreichend Notschlepper vorhanden, um ihn in Sicherheit zu bringen. Innerhalb von zwei Stunden, so sieht es das Konzept des Bundesverkehrsministeriums vor, kann ein Notschlepper beim Havaristen sein. Aber dann? Wohin mit ihm? Diese Frage ist bis heute nicht geklärt. Ihn einfach von der Küste wegzuschleppen, darf keine Lösung sein, damit würden die Meere einmal mehr zur Müllkippe erklärt, in diesem Fall für mardode Tanker.*

*Im Dezember 1994 stellte die vom Bundesministerium für Verkehr (BMV) eingerichtete 'Expertengruppe Schadstoffunfallbekämpfung' unter Beteiligung von Fachleuten der deutschen Chemie-Industrie, der Hafen- und Transportwirtschaft sowie von Schlepp- und Bergungsreedereien fest, "die Verfügbarkeit eines 'Safe Haven' (sei) das unverzichtbare Endglied des 'wasserseitigen' Teils der gesamten Schadstoffunfallbekämpfung schlechthin". Weiter aber hieß es deutlich: "Gegenwärtig ist ein Hafen mit den beschriebenen operationellen, baulichen und technischen Voraussetzungen in Deutschland der Expertengruppe nicht bekannt." Ein Teil der vom BMV nach der 'Pallas'-Strandung eingerichteten Projektgruppe 'Maritime Notfallvorsorge' widmete sich dieser Nothäfen-Thematik und erarbeitete eine 'Entscheidungsmatrix mit Kriterien für die Ausweisung und Zuweisung von Notliege-*

*plätzen" sowie ein Verzeichnis aller deutschen Notliegeplätze, Reeden und als Nothäfen geeigneter Seehäfen. Allerdings sind eben diese Kriterien oder weitere Ergebnisse der Recherchen dieses Projekts bis heute nicht veröffentlicht worden, da der offizielle Abschlussbericht immer noch nicht vorliegt. Möglicherweise deckt der Bericht der Teilprojektgruppe so viele (weitere) Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte auf, die die für die Notfallvorsorge zuständigen Behörden verbockt haben, dass einige Durchläufe im bürokratischen "Weichspülprogramm" und ein intensives "(Ver-)Wässern" erforderlich sind?*

### Gefahr erkannt...

Kurz nach der Havarie der Prestige schaltete sich das Wasser- und Schifffahrtsamt Wilhelmshaven in die Diskussion ein. Desessen Leiter, Holger Alker, berichtete in der Wilhelmshavener Zeitung vom 21. November 2002 über Aktivitäten seines Amtes:

*"Das Vorhaben sieht eine Dalbenreihe zwischen Hooksiel und Minsener Oog vor. Dort könnten havarierte Schiffe für nötige Reparaturarbeiten festmachen. Die Notliegestelle umfasse auch eine Anlegestelle für ein weiteres Schiff, das laut Alker das Öl des Havaristen abpumpen könnte.*

*Die Vertüung an einer Notliegestelle bietet bessere Möglichkeiten für Arbeiten an beschädigten Schiffen, als wenn diese vor Anker liegen. Voraussetzung für den Nothafen sei ein Standort im tieferen Wasser. Alker erwartet, dass eine Umsetzung des Vorhabens kurzfristig beschlossen wird."*

Wir erwarteten nach der Veröffentlichung des Vorhabens in der Wilhelmshavener Zeitung eigentlich einen Aufschrei der vom Fremdenverkehr abhängigen Gemeinden Wangerland, Wangerooge und Butjadingen, denn genau vor deren Stränden soll die Notliegestelle gebaut werden. Aber angesichts der Katastrophe an Spaniens Küste hielt man sich bedeckt.

### An der Jade bietet sich eine bessere Möglichkeit an

Zumindest für Schiffe, die keine explosiven oder giftigen Gase emittieren, bietet Wilhelmshaven eine viel bessere Möglichkeit: die Doppelschleuse an der 4. Hafeneinfahrt. In eine dieser Schleusenammern könnte ein Havarist eingedockt werden. Hier bestehen die besten "operationellen, baulichen und technischen Voraussetzungen" dafür, den Havaristen unter der geringst möglichen



Wilhelmshavener Seeschleuse

Umweltbelastung wieder flott zu machen. Die Drempteltiefe der Seeschleuse beträgt 11,40 m. Der Tidenhub an der Schleuse beträgt 3,80 Meter. Wenn man nun noch die berühmte "Handbreit Wasser unterm Kiel" abzieht, könnte ein Tanker mit einem Tiefgang von bis zu knapp 15 Metern dort eingeschleust werden. Dieser Tiefgang wird nur von ganz wenigen die deutschen Häfen (Wilhelmshaven, Hamburg, Brunsbüttel) anlaufenden Schiffen überschritten.

Tanker mit größerem Tiefgang könnten an den Brücken der Wilhelmshavener Raffinerie bzw. der NWO geleichtert werden. Das hat den Vorteil, dass das Leichtern dort einfacher, schneller und sicherer möglich wäre. Warum erst das Öl in ein anderes Schiff umpumpen, wenn in Sichtweite des vorgeschlagenen Notliegeplatzes eine perfekte Technik für dieses Vorhaben vorhanden ist? Weshalb also bei solchen Möglichkeiten eine Dalbenreihe vor den Stränden von Horumersiel und Schillig?

### Wohin mit dem Ölschlamm?

In diesem Zusammenhang muss natürlich auch die Frage nach dem Verbleib von Ölschlamm gestellt werden. Vor knapp zehn Jahren begann die Stadt Wilhelmshaven damit, eine offene Ölschlammdeponie mit drei Schlammbecken in enger Nachbarschaft zu Marktkauf, dem Geniusstrand und Voslapp bauen. Das Vorhaben wurde nach Fertigstellung eines Beckens gestoppt, weil keine Baugenehmigung vorlag. Der Bau des fertig gestellten Beckens wurde nachträglich

## Waterkant

Umwelt + Mensch + Arbeit in der Nordseeregion  
Mitteilungsblatt der Aktionskonferenz Nordsee e.V.

WATERKANT ist die mittlerweile im 17. Jahrgang erscheinende Vierteljahres-Zeitschrift der AKTIONSKONFERENZ NORDSEE (AKN), eines in Bremen ansässigen, als gemeinnützig anerkannten Zusammenschlusses zur Koordinierung der Nordsee- und Meeresschutz-Aktivitäten von Küsteninitiativen, größeren Umweltverbänden oder Instituten. AKN ist für Deutschland Mitglied in dem Internationalen Meeresschutz-Bündnis SEAS AT RISK (SAR) mit Sitz in Holland.

Abos über: AKN e.V., Kreuzstr. 61, 28203 Bremen  
Waterkant im Internet: [www.waterkant.info](http://www.waterkant.info)

**International Küche & Cocktails**

Gildes  
Movie Bar

Frühstücksbuffet  
Sonn- und Feiertags  
10 - 15 Uhr

BAHNHOFSTR. 22, TEL.: 506876

**KULTUR - KOMMUNIKATION**

HOTEL  
**KLING KLING**

WHV Zentrum  
Börsenstr.73 / Ecke Mitscherlichstr  
**MUSIK FÜR DICH**

**Frühstücken  
Partys - Konzerte**

**KLING KLING-eMail-News**  
Kurze eMail an [KLINGKLINGINFO@AOL.COM](mailto:KLINGKLINGINFO@AOL.COM)

# Sklavenhalterei...

## Ist die Arbeit im Call Center menschenunwürdig oder nur einfach anders?

(noa) Mit dem Artikel "Leitende und leidende Angestellte" in der Dezember-Ausgabe hat der Gegenwind eine rege Diskussion ausgelöst. Im Diskussionsforum unserer Homepage nahmen Beschäftigte und Ex-Beschäftigte von Sykes Classic in Roffhausen und Sykes-Beschäftigte anderer Standorte Stellung. Und es spiegeln sich hier so ungefähr alle Meinungen, die möglich sind.

Der Artikel habe doch nur die Wahrheit verbreitet - Wahrheit oder nicht, darum gehe es nicht, sondern darum, ob eine solche Berichterstattung nützlich oder schädlich ist - die Geschäftsleitung arbeite nicht korrekt - ob die Geschäftsleitung korrekt arbeite oder nicht, könne man von hier aus nicht beurteilen usw. usf.

Außer Sykes Classic hat ein weiterer Betrieb desselben Konzerns seine Räume in Roffhausen. Auch der Telekom-Auskunft-Betrieb von Sykes Enterprises war schon einmal Thema eines Gegenwind-Artikels (Ausgabe 170 vom Juli 2001: "Ohne Betriebsrat keine Chance"). Damals ging es um die unterschiedlichen Arbeits-, Lohn- und Vertragsbedingungen in den beiden Sykes-Betrieben, die in unserem Bericht zugespitzt als "1. Klasse" und "2. Klasse" beschrieben wurden.

Ein Betriebsrat wurde 2001 nicht nur bei Sykes Classic, sondern auch bei "Sykes Telekom" gewählt. Dort scheint die Wahl jedoch in jeder Hinsicht anders abgelaufen zu sein - der Betriebsrat dort besteht jedenfalls aus TeamleiterInnen. Beschäftigte und Ex-Beschäftigte charakterisieren seine Tätigkeit als Mobbing.

So ist es ein Teamleiter/Betriebsratsmitglied, der die Dienstpläne macht. Dagegen ist ja zunächst mal nichts zu sagen, doch wenn Beschäftigte ihre diesbezüglichen Wünsche äußern (z.B. nicht ausgerechnet an dem Sonntag, an dem das Kind Konfirmation hat, arbeiten zu müssen), kommt es schon vor, dass der Kollege nicht die Interessen des Beschäftigten, sondern massivst die des Betriebs vertritt und dem Bittsteller mit "Konsequenzen" droht. Und dass es in diesem Betrieb ausgerechnet der Betriebsrat ist, der "Krankenrückführungsgespräche" nicht nur befürwortet, sondern fordert, gibt auch zu denken.

Teilzeitbeschäftigte, die vier oder fünf Stunden arbeiten, dürfen während dieser Zeit insgesamt 5 Minuten zum Klo; wer sechs Stunden arbeitet, darf für diesen Zweck insgesamt 10 Minuten Pause machen, und auf 15 Minuten Pinkelpause kommt man bei einem Ganztagsjob. Wer den ganzen Tag telefoniert, muss viel trinken, und da muss man

halt auch öfter mal raus - eigentlich sollte man meinen, das wäre eine gute Aufgabe für den Betriebsrat, sich dafür einzusetzen, dass man müssen darf, doch es sind Betriebsratsmitglieder, die Druck machen, wenn es mal länger gedauert hat.

Nicht nur das Betriebsklima im übertragenen Sinne, sondern auch das Arbeitsklima im ganz wörtlichen Sinne ist bei Sykes (und dem Vernehmen nach auch in anderen Betrieben in den ehemaligen Olympia-Hallen) gestört. Heizung und Lüftung laufen gleichzeitig, so dass es im Winter so kalt ist, dass man am besten den Mantel anbehält, während es im Sommer oft so warm ist, dass man noch mehr trinken (und pinkeln) muss. Da die Sykes Enterprises den Auftrag für die Telekom nur bis zum 31. Dezember 2003 haben (ob es einen Folgeauftrag gibt, wird sich zeigen), lohnte sich die Investition für eine Baumaßnahme, die diese Probleme beseitigt hätte, wohl nicht. Nun gibt es aber einen anderen Auftrag, der in Roffhausen erledigt wird. Die Servicenummer der Deutschen Bahn (11861) wird von hier aus bedient. Vielleicht bleibt der Betrieb ja über den ursprünglich geplanten Zeitpunkt hinaus am Ort.

## Arbeitsbedingungen

Bei einer Beratungsstelle wurde die Schilderung einer Beschäftigten, die sich gemobbt fühlt, mit der Bemerkung beantwortet, offenbar handle es sich nicht einfach um Mobbing, sondern um Sklavenhalterei. Nun, Sklaven bekamen für ihre Arbeit kein Geld. Bei Sykes bekommen die Beschäftigten am Telefon 6,90 Euro pro Stunde. Und Sklaven galten als Eigentum des Sklavenhalters. Hier können sie kündigen. Insofern stimmt diese Beschreibung gewiss nicht. Jedenfalls handelt es sich aber nicht um Arbeitsbedingungen, die hierzulande von unseren Eltern und Ureltern erkämpft wurden. In Deutschland haben Lohnabhängige eine Menge Rechte, die in den USA, wo die Sykes Enterprises beheimatet sind, nicht gelten.

Wir erfahren immer wieder von Beschäftigten, die dringend eine andere Arbeit suchen, weil sie entweder den Stress oder das Betriebsklima nicht aushalten. Wir wissen aber auch von Leuten, die schon seit langem da arbeiten und zufrieden sind. Zustände wie bei Sykes oder in anderen Call Centern als "menschenunwürdig" zu bezeichnen, ist zu kurz gegriffen. Die genaue Kontrolle der Arbeit stellt für viele Call Center Agents eine so große Belastung dar, dass sie es nicht aushalten. "Es werden Sachen kontrolliert, die zu kontrollieren gesetzwidrig ist", berichtet eine ehemalige CCA. Andere sehen kein Problem darin. So schreibt uns "Werner": "Es gibt Leute, die ranklotzen - und Leute, die auf Lasten anderer einen auf Lau machen ... Von daher: Kontrolle in Maßen ist okay; ich sehe das nicht so eng." □

als "Herstellung eines Erdbeckens für Übungs- und Demonstrationszwecke des Katastrophenschutzes" deklariert. Der Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen (LBU), der damals, als das erste Becken schon fertig war, zu einer Stellungnahme aufgefordert wurde, teilte seine Befürchtung mit, dass von der Deponie große Mengen von Schadstoffen in die Atmosphäre gelangen, und stellte die Frage, ob diese Schadstoffkonzentrationen für die Nachbarschaft unbedenklich seien und welche Vorkehrungen eingeplant seien, um eine Explosions- bzw. Feuer- und Giftgaskatastrophe zu vermeiden. Anschließend machte der LBU die Stadt darauf aufmerksam, dass es drei riesige von der Atmosphäre abgeschottete Öllager an der Jade gäbe, in welche das Öl-/Wassergemisch gepumpt werden könne: Jeweils ein Tank der Tanklager der Wilhelmshavener Raffinerie bzw. der NWO oder eine Salzkaverne bei Coldewei müsste ausreichen, um den Schiet umweltneutral zwischenzulagern.

Wilhelmshaven bietet also mit seiner großen Seeschleuse, den Umschlagbrücken und der Pipeline-Anbindung an unbedenkliche Zwischenlager vergleichsweise optimale Bedingungen als 'Save Haven' für bestimmte Schadensereignisse in der Deutschen Bucht. Es geht jetzt darum, diese Möglichkeiten festzuklopfen und sich auf eine täglich mögliche Katastrophe vorzubereiten. Wilhelmshaven könnte einige der geforderten *operationellen, baulichen und technischen Voraussetzungen* erfüllen. □

*Jonathan*



*Naturkost*

## Alles Spielkram?

Nicht alles, aber vieles: Spielzeug  
von HABA und Käthe Kruse

Marktstr. 94, Tel. (04421)13438

# Wilhelmshaven...

## ...wie es wirklich war

(hk) Nur eine oder zwei Handvoll WilhelmshavenerInnen sind bisher im Besitz des Buches mit dem obigen Titel. Von Hand zu Hand wird es weitergereicht, und die Zahl der "Fans" steigt und steigt. Was ist das für ein seltsames Projekt?

Der Autor des Buches gibt sich nicht zu erkennen - er hat Wilhelmshaven vor vielen Jahren verlassen und lebt jetzt in Malaysia. Das Titelbild ist völlig daneben - unter dem Rüstinger Friesen prangt in Großbuchstaben der Schriftzug "Wilhelmshaven" - in einer Schrift, die einfach scheußlich ist (Old English o.ä.) - darunter in ans 1000jährige Reich und den WZ-Schriftzug erinnernden Lettern "wie es wirklich war."

"You can't judge a book by looking at the cover" sang Bo Diddley in den ausgehenden Fünfzigern - doch stimmt das auch für dieses Buch?

Im Vorwort schreibt der Autor: "Jeder wirklich heimatverbundene W'havener wird sich früher oder später das Wilhelmshavener Heimatlexikon (WHL) oder ähnliche Werke anschaffen - ein Muss! Was für eine Freude, die eigene Straße dort ausführlich gewürdigt zu sehen. Oder gar den Direktor der eigenen Schule, wenn auch die Erinnerungen an ihn manchmal zwiespältig waren."

Jedoch - noch anfänglicher Begeisterung treten beim Studium des WHL immer mehr Lücken zutage und mehr und mehr Zweifel mischen sich in die Bewunderung: die Nachkriegsgeneration (des Zweiten Weltkrieges, wohlgemerkt!), der der Chronist angehört, kann nun mal mit W'havener Originalen aus dem späten 19. Jh. herzlich wenig anfangen - als ob es zu unserer Zeit keine gegeben hätte...! Mancher nach Meinung des Chronisten unverzichtbare Begriff fehlt völlig, andere sind nur unvollständig erklärt: wer in W'haven denkt denn schon bei Brandt an den gleichnamigen Politiker? Kaffee Brandt, das war wichtig! Möge das vorliegende Werk mit den Erinnerungen des Chronisten an seine Jugend in der Jade-stadt zwischen 1950 und 1970 (neudeutsch könnte man es getrost: "Oral History of Wilhelmshaven" nennen) zumindest einige Lücken schließen und als Wegweiser durch diese harte, aber auch schöne Zeit dienen."

Das Vorwort macht es schon deutlich: Hier hat jemand seine Erinnerungen an Wilhelmshaven alphabetisch geordnet nieder-

geschrieben. Das erste Stichwort lautet **Abenteuerroman**, das letzte **Zwiebelturm**. Auf den knapp zweihundert Seiten dazwischen tummelt sich all das, was den Autor zwischen 1950 und 1970 bewegte, tummeln sich all jene, die in seinem Wilhelmshaven-Bild in dieser Zeit eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielten.

Sehr persönlich schildert der Autor seinen Weg von den Drangsalierungen im Elternhaus (z.B. Stichwort: **Abwaschen**), über die Schule bis zur Lehrlingsausbildung und Berufsschule. Die persönlichen Eindrücke des Autors werden allerdings sehr schnell zu allgemeingültigen Erfahrungen der Jugendlichen aus dieser Zeit.

Doch neben Familie und Pauken gab ja auch noch die Freizeit - und hier beweist der Verfasser, dass er wohl auf allen Hochzeiten getanzt hat. Da wird nicht nur der **Ball der Jugend** im **Schützenhof** fein beobachtet beschrieben: "Die ersten Ankömmlinge fanden im hellerleuchteten Saal des Schützenhofs jede Menge weiß eingedeckter Tische aufgestellt, so dass das Ganze eher den üblichen Modeschauen ähnelte, die unsere Mütter so gern aufsuchten, als einem Tanzvergnügen für Jugendliche. Nur die große freie Fläche vor der Bühne ließ erahnen, was sich hier in Kürze abspielen würde..."

Weniger witzig seine Beschreibung des Frauenhauses: "Es war als Fluchtburg für Frauen prügelnder Ehemänner gedacht, wurde jedoch schon bald zu einer lesbischen Bastion in Bant."

Dutzende mehr oder weniger bekannte Wilhelmshavener Größen tauchen in dem Buch auf - nur kennt man eigentlich keinen davon. Doch nach einigen Seiten wird klar: Aus **Weiß** wird **Gelb**, aus **Westermann** wird **Osternmann**, aus **Scheuß** wird **Scheußlich**, aus **Bello** wird **Beppo** usw... Die Namen wurden allesamt so verändert, dass eine Identifizierung nicht sonderlich schwer ist - man muss nur irgendwie die Zeit miterlebt haben.

Neben einigen Ungenauigkeiten (**Antonlust: Kneipe an der verlängerten Genossenschaftsstraße nahe dem Friedhof Aldenburg**), Geschmacklosigkeiten (**Contergan** - hier verbietet es sich, die Geschichte die dort als "selbst erlebt" zu lesen ist, zu zitieren), diversen Erinnerungslücken (gab es nie einen René Morgenstern, den JourFix, die Gewerkschaft, das Blue Note?), vielen Abschweifungen in völlig nebensächliche Themen der Regenbogenpresse (**Vera Brühne...**), Bildzeitungsdenken (Intellektuelle werden durch **Parker**-Tragen zu **Gammlern**) entlarvt sich der



Autor als wahrer Wilhelmshavener Marinejunge:

**SJB:** Abkürzung für "Sozialistischer Jugendbund W'haven". Der SJB entstand in den späten 60er Jahren als Sammelbecken junger pseudolinker Angehöriger der Halbintelligenz. Durch provokative Maßnahmen wie Störung der Marinetraditionsveranstaltung zum "Skagerrak-Tag" und abstruse Leserbriefe an die WZ, in denen die DDR als beispielhaft für die BRD dargestellt wurde, gelang es dem SJB, in W'haven einen relativ hohen Bekanntheitsgrad zu erreichen. Wichtige Kämpfer des SJB waren der vom neapostolischen Glauben abgefallene Benno Hanßen, Von Hin und Zurück, Peter Propeller, Günter Dünn, Werner Horror und nicht zuletzt Bolle Deschner, der sich als eine W'havener Miniausgabe von Fritz Teufel aufspielte. Bei einigen W'havener Mädchen mit zweifelhafter Reputation, so z. B. Birgit Borsig, waren die SJB-Revolutionäre jedoch sehr populär... So blöde schrieb nicht einmal die Wilhelmshavener Zeitung.

Man merkt sehr schnell, dass der Autor im politischen Bereich völlig unbeleckt ist, doch die Stärken des Buches liegen in der Beschreibung des Lebens in der Südstadt (vornehmlich in **Bant**) und der Charakterisierung vieler Bürgerinnen und Bürger. Es ist die Geschichte einer Jugend, die sich von den Gedanken der Alten loslöst, die sich überall ihre Nischen baut - Nischen, die heute oftmals gesellschaftsbestimmend sind.

Ein kleines Denkmal setzte der Autor zum Beispiel dem Banter Original **Erbensuppe**: Spitzname eines Banter Schrottsammlers, der von seinen Freunden „Hansi“ genannt wurde. (...) Mit seinem Pfeffer- und Salz-Mantel, den Gummistiefeln, der Mütze vom Reichsarbeitsdienst und dem Feuerhaken in der Hand, mit dessen Hilfe er in Abfallhaufen und Mülltonnen nach Altmetall suchte, war er eine bantbekannte Erscheinung.



## MUSIKKNEIPE IM SÜDEN DER STADT

Mainstraße 22 - Wilhelmshaven  
Öffnungszeiten: tägl. ab 20.00 Uhr

Auch **Muddi**, die legendäre Garderobiere aus dem **Club 69**, findet sich in dem Buch wieder.

Doch mehr als einzelnen Personen widmet sich der Chronist den alltäglichen Kleinigkeiten, die im damaligen Leben eine Rolle spielten: **Ahoi-Brause, Akim** (Herr des Dschungels), **Fichtennadelschaumbad, Birkin, Blausiegel, Brisk, Klapperlatschen, Pri-ckel-Pit**, um nur einige zu nennen. Immer wieder ranken sich seine Geschichten um Rocker, Banter Briten, Exis, Schlägertrupps aus Fgrodens, Gammeler und eben um die zahlreichen Treffpunkte, an denen sich alle trafen.

Das Buch zu lesen macht Spaß - man legt es trotz einiger Dummlich- und Peinlichkeiten nicht aus der Hand, bis man beim Stichwort **Zwiebelturm** angekommen ist - allerdings nur, wenn man/frau zu dieser Zeit eine Verbindung hat. Man muss schon wissen, wo der **Club 69** war und was im **Farmer Bill** und im **Blue City** abließ. Für diese Leute empfehlen wir das Buch mit fünf Sternen, wir empfehlen dieses Buch zum gemeinsamen Lesen: Wer erinnert sich? Wer könnte sich hinter den Namen **Bolle Deschner** verbergen - und natürlich die Königsfrage: Wer hat's geschrieben? □

**"Wilhelmshaven ..wie es wirklich war"**

- gespickt mit vielen Bildern -

DIN A4-Format - 200 Seiten - Preis 15 Euro

Bestellung über: [bendowski@gmx.de](mailto:bendowski@gmx.de)

### Noch eine Leseprobe

Im Gegensatz zu den Ausführungen des **WHL** waren die B.B. eher selten mit Hilfsdiensten für alte Leute beschäftigt. Die erwachsenen männlichen Exemplare liebten es, an sonnigen Nachmittagen rauchend in Unterhemd und Hosenträgern vor der Tür des **Werfthauses** zu stehen und mit einer Mischung aus Stolz und Versonnenheit ihren Kindern beim Verprügeln kiezfremder Jugendlicher, die sich dorthin verirrt hatten, zuzuschauen.

Setzten sich die Kiezfremden erfolgreich gegen die **Banterbritenbrut** zur Wehr, nahm der Vater noch einen tiefen Zug aus der Zigarette, schnipste den Stummel zwischen den Fingern weg und schritt selbst zur Tat.

Die **Banter Britinnen** waren überwiegend in Kittelschürzen gekleidet und trugen fast ständig Lockenwickler im **Haar**. Gab es einmal Meinungsverschiedenheiten unter ihren Männern, pflegten sie den jeweiligen Partner keifend zu unterstützen. Ihre Brutpflege kann als vorbildlich gelten: drohte der Nachwuchs bei Auseinandersetzungen zu unterliegen und war der Mann gerade Bier holen, konnten sie auch selbst handgreiflich werden. Am Wochenende überschütteten sie sich mit Tosca von 4711 ("Mit Tosca kam die Zärtlichkeit") und machten bevorzugt das **Idioten-Dreieck** unsicher.

Die rotnäsige und schlagkräftige **Banterbritenbrut** war in der ganzen Stadt gefürchtet, einige der bekanntesten Rabaukenfamilien wie **Gelb, Ostermann** und **Schimko** waren in Werfthäusern beheimatet. Stammverein der B.B. war der **ESV**, dessen Platz an der Genossenschaftsstraße ein wichtiges kommunales Zentrum darstellte.

## Fragen über Fragen

Einen zehneitigen Fragenkatalog hat die Bürgerinitiative gegen den JadeWeserPort zusammengestellt und an alle wichtigen Entscheidungsträger in Bund, Land und Kommune versandt.

In der Einleitung heißt es: "Die Bürgerinitiative 'Bürger gegen den JadeWeserPort' beschäftigt sich seit 1999 intensiv mit dem Thema JadeWeserPort (JWP).(...)

Auf unsere bisher gestellten Fragen erhielten wir lediglich ausweichende Antworten, die sich ausschließlich auf Vermutungen, Ahnungen oder Visionen begrenzen, jedoch ohne konkreten Aussagen.

Häufig werden die ohnehin nur vagen Angaben schon nach kurzer Zeit widerrufen. Hafengebührende Organisationen drohen zudem mit rechtlichen Schritten, wenn ihre eigenen Aussagen von Hafengegnern in der Öffentlichkeit diskutiert werden.

Da die 'Planungen' fast abgeschlossen sind, sollte den Befürwortern die Beantwortung unserer Fragen leicht fallen. Sicherlich hat sich jeder Einzelne von Ihnen eingehend mit der Thematik beschäftigt, zumal Sie den erheblichen Aufwendungen aus Steuermitteln bereits zugestimmt haben oder noch zustimmen sollen.

Da bisher außer den politischen Absichtserklärungen keine konkreten, nachvollziehbaren und belegbaren Antworten gegeben wurden, ist die Zahl der anstehenden Fragen mittlerweile erheblich angewachsen. Lediglich das Bundesministerium für Verkehr hat konkrete Antworten auf unsere Fragen gegeben.

Die politischen Vorgaben, die in der gemeinsamen Erklärung der drei Länderchefs aus Bremen, Hamburg und Niedersachsen vom 30.03.2001 festgeschrieben worden sind, haben heute scheinbar keine Gültigkeit mehr."

Der sich anschließende umfangreiche Fragenkatalog macht deutlich, dass hier eine fachlich kompetente Bürgerinitiative endlich die vielen Ungereimtheiten im Zusammenhang mit dem JadeWeserPort geklärt wissen will. (In unserer Internet-Ausgabe können Sie den Fragenkatalog vollständig lesen). (hk)

**Am 22. Januar 2003 findet um 19.00 Uhr im Werner-Schuster-Sportlerheim (Flutstraße) die nächste öffentliche Informationsveranstaltung der BI statt.**

**TRIANGEL**  
second-hand-shop

An- und Verkauf von  
Schallplatten und CD's  
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics  
u.v.m.  
Bahnhofstr. 7 \* 26382 Wilhelmshaven  
Tel.: (04421) 4 21 84

## Mütterzentrum

**Werftstr. 45**  
**Telefon: 506 106**

### Termine

## Geburts- vorbereitungskurs

**Speziell für jugendliche  
Schwangere**

Mit unserer Hebamme

Fragen rund um die Geburt werden  
beantwortet

Jeden Dienstag 14.30 - 16.00 Uhr

Bitte beachten -  
in der Danziger Str. 31

## ZipfelmüZe- Kindertreff

Betreutes Spielen und Basteln

Für Kinder bis 4 Jahre

Jeden Montag 09.30 - 12.30 Uhr

Sie haben Zeit für Ihre Erledigungen -  
Ihre Kinder sind in guten Händen!

Gebühr pro Std. 1,50 Euro -  
Verpflegung 0,50 Euro

## Handwerkszeug für Frauen

Fußböden verlegen, tapezieren etc.  
den Umgang mit gebräuchlichem  
Werkzeug erlernen

Jeden Donnerstag 10.00 - 12.00 Uhr

## Gedächtnistraining für Senioren

Jeden Montag 10.30 - 12.00 Uhr  
Jeden Freitag 09.45 - 11.45 Uhr

Öffnungszeiten:  
**Café MüZe:**

Montag bis Donnerstag  
9.30 - 17.00 Uhr  
Freitag: 9.30 - 14.00 Uhr  
Sonntag: 9.30 - 12.30 Uhr

**Secondhandladen:**  
Montag bis Donnerstag  
9.30 - 12.30 Uhr  
Dienstag: 15.00 - 17.00 Uhr

# Nationale Aufgabe?

**Nach der Landtagswahl wird die nächste Regierung wohl Bettelbriefe an Bund und Länder zur Mitfinanzierung des JadeWeserPort schreiben müssen.**

(jm) Seit dem 17.12. liegt die Antwort der Niedersächsischen Landesregierung auf eine Kleine Anfrage des MdL Klein (Grüne) zur Finanzierung des JadeWeserPort vor. Verantwortlich dafür zeichnet die Wirtschaftsministerin Dr. Susanne Knorre. Genau wie die Absichtserklärung (Letter of Intent) der Länderchefs von Bremen und Niedersachsen vom 06.11.02 bietet auch dieses Zahlenwerk nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, was dieses Vorhaben den Steuerzahler tatsächlich kosten könnte.

Während der Bremer Senat in der Lage ist, die Brutto-Investmentkosten für den geplanten etwa gleich großen Bremerhavener Container Terminal (CT IV) mit 1.061 Millionen Euro zu beziffern, kommt Frau Knorre abzüglich der privat finanzierten Suprastrukturkosten zur Zeit lediglich auf 485 Millionen. Immerhin gelang es dem Abgeordneten Klein mit seiner Anfrage, die kunstvolle Verschleierung der Infrastrukturkosten etwas anzulupfen und der Öffentlichkeit Einblick in eine detailliertere Fassung der Ausgabenposten zu ermöglichen, als sie bislang vorlag. Zwar hat die Landesregierung die Hüllen nicht fallen lassen - sie will sich ja zur anstehenden Landtagswahl als begehrenswert

präsentieren - aber ein Blick dahinter genügt, viele Leerstellen zu orten...

Knorres Kabinettskollege - Finanzminister Heinrich Aller - liegt mit seiner Kostenschätzung immerhin schon 200 Mio. Euro darüber (s. Gegenwind Nr. 185). Doch der war bezeichnenderweise mit der Beantwortung von Kleins Anfrage nicht befasst. Hat der Landesvater Sigmar Gabriel, der sich ja in den gegenwärtig inszenierten Lügendebatten als Unbelasteter zu profilieren sucht, ihm bis zur Landtagswahl einen Maulkorb verpasst?

Nach der Wahl wird der (nächste) niedersächsische Kassenwart wohl einen Bettelbrief an die Bundesregierung verfassen müs-



sen, in dem er klagt, dass das Land mit der Finanzierung des JadeWeserPort überfordert sei. Dazu wird er die Hosen runterlassen müssen, indem er den vollen Umfang der Kosten auflistet und offenbart, dass sich die Ausgaben für den Port nur zu einem geringen Teil durch Einnahmen des Landes refinanzieren lassen. Die Vorlage für seinen Brief kann er sich bei seinem bremischen Ressortkollegen Hartmut Perschau besorgen. Der hat kürzlich einen Finanzbericht verfassen lassen und darauf hingewiesen, dass Bremens Landeskasse jährlich rund 100 Mio. Euro Verluste mit ihren Häfen macht.

Deshalb bittet er um mehr Geld vom Bund bzw. aus dem Länder-Finanzausgleich. Als Grund gibt er an:

*Die Häfen des Zweistädtestaates erfüllen eine wichtige Funktion für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die stellen eine leistungsfähige Seehafeninfrastruktur bereit und sichern damit die Wahrnehmung außenwirtschaftlicher Aufgaben der exportorientierten Bundesrepublik Deutschland. Gleichwohl können die daraus resultierenden haushaltswirksamen Einnahmen die Ausgaben für die Investitionen und den laufenden Betrieb dieser modernen Hafenanlagen nicht decken. Hinzu kommt, dass die hafengebundenen Einnahmen aus Gründen des Wettbewerbs insbesondere mit den niederländischen und belgischen Häfen Rotterdam und Antwerpen nicht beliebig steigerbar sind. Die verbleibende Differenz zwischen den hafengebundenen Ausgaben und Einnahmen (Nettohafenlasten) müssten ohne eine Beteiligung durch den Bund oder die Länder allein aus dem Bremischen Haushalt getragen werden. Dieses wäre aufgrund der Tatsache, dass die Häfen Nutzen erzeugen, die unbestreitbar zu Vorteilen außerhalb des Standortes führen (Spillover Effekte), keine sachgerechte Finanzierung.*

Das erinnert stark an die Nationale Aufgabe, von der unser OB Eberhard Menzel hinsichtlich des JadeWeserPort zuweilen schwadroniert.

Nationale Aufgaben werden schon mal zu Grabe getragen, z.B. die deutsche Steinkohleförderung oder auch die deutsche Seeschifffahrt. Im schrankenlosen internationalen Wettbewerb - Stichwörter EU und Globalisierung - werden staatliche Überlebens-

## **Geschätzte Kosten des JWP (ausgenommen der von Privathand zu finanzierende Suprastrukturbetrag von 306 Mio. Euro).**

Maßnahmen	„Letter of Intent“ vom 06.11.02	Antwort der Landesregierung vom 17.12.02	Gegenwind-Recherchen
Gutachterliche Leistungen	keine Angaben	13,0	13,0
Kajenbauwerk	177,6	178,0	178,0
Flächenaufspülung	271,0	100,0	100,0
Fahrwasserverlegung und Herstellung der Zufahrt		144,0	144,0
Verklappung		wird zur Zeit untersucht	?
Landanschluss (Bahnhof, Gleis und Straße)		45,0	45,0
Hinterlandanbindung		keine Angaben	?
Schiene		wird zur Zeit untersucht	?
Straße – Knoten Flutstr. / Niedersachsendamm		5,0	5,0
Binnenschiffsanbindung (durch Butjadingen)		zur Zeit nicht vorgesehen	?
<b>Vorläufige Kostenstände des Nds. Wirtschaftsministeriums</b>	<b>448,6</b>	<b>485,0</b>	
Kompensationskosten (Naturverbrauch, Entschädigungen etc.)	?	?	196,0
Sonstige Bruttokosten (z.B. Schuldendienst)	?	?	770,0
<b>Öffentliche Brutto-Investmentkosten</b>	<b>?</b>	<b>?</b>	<b>1451,0</b>





hilfen zunehmend zum kostspieligen Anarchismus. An einem anderen Krankenlager wird an der solidarischen Sozialversicherung - einer von Bismarck eingeführten nationalen Aufgabe zur Immunisierung der Arbeiter gegen die *gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie* - so lange herumgedokert, bis sie reif ist für die Überweisung an die Couponschneider (neudeutsch: Shareholder) global agierender Versicherungskonzerne und Pensionsfonds.

Doch zurück zur Sache: Wenn dieses anarchische Hafentreiben nicht bald in Länder übergreifende, verschlankte Bahnen gelenkt wird, dann könnte es an der Deutschen Bucht eines nicht allzu fernen Tages ein böses Erwachen geben. Denn weshalb sollten sich Bayern oder Baden-Württemberg in alle Ewigkeit bereit finden, für die Küstenländer (immer mehr) Geld herauszurücken, wo doch einige Mittelmeerhäfen für sie genauso nahe liegen wie die deutschen an der Nordsee? Zudem könnten sie auf die vor zwanzig Jahren im Ansatz stecken gebliebenen küstenweiten Industrialisierungsversuche am seeschifftiefen Wasser verweisen, bei der allein an der Jade 4.000 Millionen Mark verbraten wurden...

Wenn die Küstenländer nicht bald zu Potte kommen mit einer gemeinsamen, will heißen kosten- und ressourcensparenden gemeinsamen Hafenstrategie, dann sollten wir uns - statt auf eine Initialzündung für die Wirtschaft - auf eine Abwicklungswelle gefasst machen. Denn dieser Umgang mit Steuergeldern, auf 115 km Luftlinie in drei defizitäre Containerhäfen für Mega-Carrier samt Zufahrten und landseitig engmaschig vernetzten, multimodalen Verkehrsverbindungen zu investieren und sie zu unterhalten, dürfte angesichts prekärer Haushaltslagen kaum noch lange durchzuhalten sein. Der Bund und vor allem die Binnenländer werden die anwachsende Alimentierung nicht in alle Ewigkeit fortsetzen wollen. Insbesondere letztere sind auf kostenträchtige deutsche Häfen genauso wenig angewiesen wie die Küstenländer auf teure deutsche Steinkohle. Und deutsche Reeder gehen eh von der Fahne, wenn sich durch Eintragung in Billigregister Geld sparen lässt. Vergleichbares dürfte auch für den avisierten Betreiber des JadeWeserPort - die Eurogate - gelten: Wenn der Port zu wenig Rendite abwirft, wird sie ihre Umschlaganlagen und -geräte wieder einpacken und an einem lukrativeren Hafenstandort wieder aufstellen. □

# Mehr Unterricht

## Wird die Bildungsoffensive der Landesregierung auch in Wilhelmshaven ankommen?

(noa) Ein Jahr nach PISA fand am 3. Dezember eine Informationsveranstaltung des Stadtelternrates zum Thema Ganztagschule statt, und Eltern, LehrerInnen, LokalpolitikerInnen und städtische Verwaltungskräfte nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren.

Regierungsschuldirektor Helmut Temming, von Haus aus Lehrer, als ehemaliger Schulleiter ganztagschulerfahren, betätigt sich seit einiger Zeit als Reisender der Bezirksregierung in Sachen Ganztagschulen. Er ist überzeugt von seinem "Produkt" und vermittelte die Informationen, die alle Beteiligten brauchen, um sich darüber klar zu werden, ob sie eine Ganztagschule wollen.

### Neue Ganztagschule

Anders als die schon lange bestehenden Ganztagschulen, die vorrangig aus sozialpädagogischen Erwägungen (Betreuung der Kinder und Jugendlichen am Nachmittag) eingerichtet wurden, ist die "Neue Ganztagschule" ein bildungspolitisches Konzept. Es geht um mehr Unterricht.

Eine Ganztagschule arbeitet an vier Tagen in der Woche 8 Zeitstunden, der fünfte Tag (meist wohl der Freitag) ist kürzer. An mindestens zwei Tagen in der Woche finden ganztätig Unterrichtsveranstaltungen statt, die für alle SchülerInnen der Ganztagsklasse verpflichtend sind. An den anderen Nachmittagen finden Angebote statt, zu denen sich die SchülerInnen melden können, die nach Anmeldung dann verbindlich besucht werden müssen.

Für je zwei Stunden Unterricht, die die Schule mehr erteilen muss, gibt es 2,25 Lehrerstunden mehr. Ab 200 SchülerInnen, die das Ganztagsangebot wahrnehmen, bekommt die Schule eine sozialpädagogische Fachkraft vom Land. Die Ganztagschule bekommt ein Budget zur Finanzierung ganztagspezifischer Angebote in Höhe von 125 EUR pro SchülerIn pro Nachmittag pro Schuljahr. Dieses Mittelkontingent kann die Schule selbstbestimmt einsetzen.

140 neue Ganztagschulen will die Landesregierung genehmigen. Vier Mrd. Euro gibt der Bund dazu; bei gleichmäßiger Verteilung auf die Bundesländer und nachrangig auf die Ganztagschulen in spe wären Bundesmittel in Höhe von 400000 Euro (z.B. für Umbauten) zu bekommen.

Es sollen Ganztagsschulzentren einge-

richtet werden; wenn eine einzelne Schule sich zur Ganztagschule wandeln will, muss sie also andere Schulen als Partner gewinnen. Gedacht ist das Konzept für die Sekundarstufe I, also für die Schuljahrgänge 5 bis 10. Ganztags-Grundschulen können in einem Stadtgebiet, das an der "Sozialen Stadt" teilnimmt, entstehen.

### ... in Wilhelmshaven?

Die Veranstaltung Anfang Dezember bildete den Auftakt zu vielfältigen Aktivitäten des Stadtelternrates. Im kommenden Dezember müsste ein Antrag fertig sein und samt pädagogischer Konzeption eingereicht werden, sollte ein Ganztagsschulzentrum in Wilhelmshaven gewünscht werden. So will der Stadtelternrat Gespräche mit Elternvertretungen und Schulleitungen führen, um den Bedarf zu ermitteln.

Angesichts der Begrenzung auf 140 Standorte in Niedersachsen müsste eine Ganztagschule schon 2003 beantragt werden; sich ein Jahr mehr Zeit zu lassen, könnte bedeuten, dass der Zug abgefahren ist. Temming betonte mehrfach, dass eine knappe Zustimmung in einem Kollegium oder einer Elternschaft nicht reichen wird, um eine Ganztagschule erfolgreich zu betreiben. Damit alle Beteiligten wissen, worauf sie sich einlassen, wenn sie diesen Wunsch äußern, wird es auf Konferenzen und Elternabenden in den nächsten Wochen und Monaten viele Diskussionen geben müssen. □

## Veranstaltungen des Stadtelternrates:

### Schulpolitik in Niedersachsen

Die Niedersächsische Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper spricht über die Schulpolitik in Niedersachsen. Sie wird zur gesamten Bandbreite der Veränderungen in der Schullandschaft Stellung nehmen und sich den Fragen des Publikums stellen.

Mittwoch, 8. Januar, 20.00 in der Aula des Gymnasiums am Mühlenweg

### Bildungspolitik im Wahlkampf

SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP stellen ihre bildungspolitischen Reformansätze vor. Da die Unterschiede recht groß sind, kann diese Veranstaltung denen, die mit Schule zu tun haben und noch nicht wissen, wem sie bei der Landtagswahl ihre Stimme geben wollen, vielleicht eine Entscheidungshilfe sein.

Es sprechen: Dr. Philipp Rösler (FDP-Generalsekretär in Niedersachsen), Michel Gollibruch (B'90/Die Grünen - MdL), Dr. Uwe Biester (CDU - MdL) und Wolfgang Wulf (SPD - MdL)

Dienstag, 14. Januar, 18.00 in der Aula des Gymnasiums am Mühlenweg

Wilhelmshavener helfen e.V.

# FairMarkt

**Die Schnäppchenfundgrube**

Rheinstr. 98 Tel.: 04421/45 57 88

Mo - Fr 10 - 18, Sa 10 - 14 Uhr

**Möbellager**

im Textilhof Ulmenstraße

Mi 16 - 18, Sa 12 - 15 Uhr

# LANDESBÜHNE

## NIEDERSACHSEN NORD GMBH

### A TRIBUTE TO HILDEGARD KNEF

Hildegard Knef war ein Weltstar. Sie war nicht nur Schauspielerin und Sängerin, auch als Schriftstellerin hat sie Erfolge gefeiert. Anlässlich ihres Todestages am 1. Februar steht der Rote Salon ganz im Zeichen "der Knef". Unter dem Titel "A Tribute to Hildegard Knef" erwartet den Zuschauer ein Abend mit Texten der "Sünderin".

Mit freundlicher Unterstützung durch die Buchhandlung „Gedankenflieger“.

**Mittwoch, 15.01.2003, 21 Uhr, Roter Salon, Oberes Foyer, Stadttheater Wilhelmshaven**

### MINNA VON BARNHELM

#### oder Das Soldatenglück

#### Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing

Der Krieg ist zu Ende, das Land in Trümmern. Endlich ist Frieden, doch Minna von Barnhelm ist in größter Sorge. Ihr Verlobter, der Major von Tellheim, scheint spurlos verschwunden. Schon ein halbes Jahr hat sie nichts mehr von ihm gehört. So macht sie sich mit ihrer Kammerjungfer auf den Weg nach Preußen, um den Mann ihrer Träume zu suchen. Und sie findet ihn - in einem schäbigen Berliner Vorstadtgasthof.

Doch die Wiedersehensfreude ist nur von kurzer Dauer. Was ist aus dem strahlenden Offizier geworden? Der Krieg hat ihm übel mitgespielt. Erst verwundet, dann zu Unrecht der Bestechlichkeit beschuldigt und unehrenhaft aus der Armee entlassen, wartet er auf den Ausgang seines Prozesses. Er sieht sich in seiner Ehre verletzt und finanziell ruiniert. Minna stört sich nicht am sozialen Abstieg des Majors, doch der ist eher bereit, seine Liebe zu opfern, als sich von der Frau helfen zu lassen. Er glaubt, der Verbindung mit dem reichen Fräulein nicht mehr würdig zu sein und will die Verlobung lösen. Aber Minna kämpft um ihre Liebe - gegen den Stolz und den Ehrbegriff Tellheims. Mit der Hartnäckigkeit und dem Listenreichtum einer liebenden Frau macht sie sich daran, ihren Tellheim zu "kurieren..."

**mit: Thomas Fritsche, Verena Held, Oliver Hildebrandt, Frank P. Huhn, Sven Kaschte, Dieter Knichel, Susanne Menner, Stefan Osterstag, Ireneusz Rosinski**

**Regie: Reinhardt Friese +++ Bühne und Kostüme: Diana Pähler**

**Premiere am Freitag, 17.1.2003 im Stadttheater Wilhelmshaven**

### DAS MÄRCHEN VOM BARON HUPFENSTICH

#### von Katharina Gericke

#### nach Clemens Brentano

#### - Uraufführung /Auftragswerk -

Über den Zacken-Wald führt der Draht-Weg. Schon mancher Reisende hat hier sein Leben verloren. Denn wer abstürzt, den verschlingt der Watz im Wald. Doch Haltewort, ein Seil-Artist vom Zirkus Sarasani, und seine Ziehtochter Willwissen gehen den schmalen Weg, und Haltewort wird neuer Fürst von Lichtenstein. Da küsst ihn der geheimnisvolle Baron von Hüpfenstich - trinkt sein Blut und wird groß. So groß, dass nicht Wenige ihn beiseitigt sehen möchten...

Vorlage zu Katharina Gerickes neuem Stück ist das gleichnamige Märchen des Romanti-

kers Clemens Brentano. Die Geschichte eines Flohs, der vom Blut eines Königs lebt, dadurch groß wird und Macht gewinnt, den Intrigen zum Opfer fällt und sich am Ende als verzauberter Prinz entpuppt. Die junge Dramatikerin erzählt diese Geschichte in einer rauen und zeitgenössischen Version, als modernes Märchen über Liebe, Macht und die Sehnsucht nach Unsterblichkeit.

**mit: Tobias Dürr, Sibylle Henning, Erwin Höfler, Katrin Rehberg, Markus Seuß, Johannes Simons, Marco Stöckel, Nicole Weißbrodt**

**Regie: Britta Geister +++ Bühne und Kostüme: Philipp Kiefer**

**Premiere am Samstag, 25.1.2003, 20 Uhr im Stadttheater Wilhelmshaven**

### Gastspiele

#### Die Jahrhundert Revue

#### von F. Gerhards und G. Knappe (Text)

Musikzusammenstellung: K. Wilhelm und H. M. Merz

Von den Melodien der Jahrhundertwende zu den Gassenhauern der 20er und 30er Jahre, vom Swing der 40er zum Rock'n Roll der 50er, von den Beatles-Songs der 60er über Flower-Power-Songs der 70er Jahre bis zu den Top-Hits der jüngsten Vergangenheit - fliegen Sie mit auf einer unterhaltsamen und kritischen Reise durch unvergessliche Schlager, Songs und Evergreens und durch ein Jahrhundert deutscher Geschichte.

#### Gastspiel der Konzertdirektion Landgraf

**Vorstellung im Stadttheater Wilhelmshaven: Montag, 13.1.2003, 20 Uhr**

#### Viva la Mamma

#### Oper von Gaetano Donizetti

Die Uraufführung einer Oper wird geprobt. Aufgeregte Spannung allerorts. Die Primadonna mischt sich in die Regie ein, der Tenor ist 'indisponiert', die Mezzosopranistin reist ab, weil sie sich bei der Applausordnung nicht gebührend berücksichtigt sieht, und zu allem Unglück nervt auch noch Mamma Agata, die Mutter der zweiten Sängerin, weil sie für ihre Tochter eine wirkungsvollere musikalische Nummer fordert. Doch als plötzlich die Finanzierung des ganzen Unternehmens ernstlich in Frage gestellt wird, hat Agata eine Idee. Viva la Mamma!

**Gastspiel des Oldenburgischen Staatstheaters**

**Vorstellung im Stadttheater Wilhelmshaven: Sonntag, 26.1.2003, 15.30 Uhr**

#### Romeo und Julia

#### Tanzstück nach William Shakespeare

Musik von Sergej Prokofjew

Die Unversöhnlichkeit ihrer Familien scheint die Liebe von Romeo und Julia zu durchkreuzen. Beide sehen nur einen Ausweg...

Die wohl bekannteste und ergreifendste Liebestragödie der Welt war Vorlage für Sergej Prokofjews Ballett-Klassiker, einer Geschichte von Hass, Gewalt und Leidenschaft

- und unsterblicher Liebe.

**Gastspiel des Oldenburgischen Staatstheaters**

**Vorstellung im Stadttheater Wilhelmshaven:**

**Freitag, 31.1.2003, 19.30 Uhr**

## Kulturzentrum pumpwerk

### Programm Januar 2003

So., 12.1. 10 Uhr	<b>Privater Kinderflohmarkt</b> Kaufen, verkaufen, tauschen
Fr., 17.1. 21 Uhr	<b>Lyambiko</b> Swing, Latin & Soul Jazz
Sa., 18.1. 19 Uhr	<b>Let's dance Tanzstudio</b> Mary Poppins
So., 19.1. 15 Uhr	<b>Let's dance Tanzstudio</b> Mary Poppins
Mi., 22.1. 19 Uhr	<b>Treff nach Sieben</b> Der größte und beliebteste Klön- und Discotreff im Oldenburger Land für Behinderte, Freunde und Leute ohne Vorurteile
Sa., 25.1. 20:30 Uhr	<b>Django Asül</b> Ein niederbayrischer Türke
So., 26.1. 15 Uhr	<b>Kultur für Kids</b> Kasper, Katze, Fledermaus
Fr., 31.1. 21 Uhr	<b>Saltatio Mortis</b> Gothik- und Mittelaltermusik

### Vorschau Februar 2003

#### 6. A-capella-Festival vom 13.-22.2.

Do., 13.2. 20:30 Uhr	<b>6-Zylinder</b> Kultgesang und Comedy
Sa., 15.2. 20:30 Uhr	<b>Basta</b> 5 Kölner Goldkehlchen
Fr., 21.2. 20:30 Uhr	<b>Buddhas</b> menschliche Klangkörper mit Spaßfaktor
SA, 22.1. 20:30 Uhr	<b>Wise Guys</b> unbestuhlte A-capella-Party

### Literatur am Ort

Do., 20.2. 20 Uhr	<b>Akif Pirincci</b> liest aus seinem neuen Felidae-Roman "Das Duell"
----------------------	--

**UNTERJEGG**  
REISERÜSTUNGS GMBH

OUTDOOR - KANU & MOTORRADBEDARF

Wird Zeit, daß es Urlaub wird!

Nur echt in der **NORDSEE PASSAGE**  
WILHELMSHAVEN

Tel: 04421-994287 Fax 994288

# Wird's endlich was?

## Das Küstenmuseum hat eine neue Leiterin

(hk) Lange Jahre fristete das Küstenmuseum in ungeordneten Kästen und Kisten einen harten Überlebenskampf. Jetzt endlich soll es zu neuem Leben erweckt werden. Dieses Kunststück will Frau Dr. Karin Walter unter Mithilfe der Bevölkerung und des Fördervereins Neues Küstenmuseum vollbringen. Wann das Museum seine Pforten für die Bevölkerung öffnen wird, ist noch nicht so ganz klar.

Für alle kam die Meldung, dass Frau Walter die neue Leiterin des Küstenmuseums wird, völlig überraschend. So erklärte die Geschäftsführerin der Wilhelmshavener Projekt Gesellschaft (WPG), Aida Kleinschmidt, noch im November-Gegenwind voller Stolz, dass jetzt endlich ein neuer Leiter fürs Küstenmuseum gefunden sei und sie mit ihm auch schon in ständigem Kontakt stehe. Ende November hieß es dann, dass der besagte Herr abgesagt habe und nach Gesprächen mit den weiteren Bewerbern eine qualifizierte und erfahrene Kunsthistorikerin ausgewählt worden sei. Damit hat die WPG den bisher von der Nordseepassage gehaltenen Rekord im Wilhelmshavener Volkssport "Geschäftsführerwechsel" in eine neue Dimension katapultiert. Wir hoffen, dass es Frau Walter gelingen wird, einen Ausdauer-Rekord aufzustellen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der WPG, Jens Stoffers, stellte die neue Leiterin des Küstenmuseums mit den Worten vor: "Ab 1.1.2003 heißt es Volle Fahrt voraus mit dem Neuen Küstenmuseum!" Die Entscheidung für Frau Dr. Walter war vom Aufsichtsrat einstimmig gefasst worden. Ausschlaggebend für die Wahl waren ihre fachliche Kompetenz, ihre beruflichen Erfahrungen und ihre Kenntnisse in verwaltungstechnischen Dingen.

Dr. Karin Walter ist gebürtige Schwäbin, hat in Würzburg und Wien Kunst und Volkskunde studiert, in verschiedenen Museen gearbeitet, promovierte schließlich mit dem Thema Fotografie und Postkarten. Im ehemaligen Postmuseum (heute Museum für Kommunikation) in Hamburg erarbeitete sie einen Katalog zum Thema Schiffspost und machte eine Weiterbildung zum Komplex Museumsmanagement.

### Dialog durch die Glaswand

Konkret konnte Frau Walter natürlich noch nicht viel zur inhaltlichen Ausgestaltung des Küstenmuseums sagen, sie hatte zum Zeitpunkt des Gespräches noch keine Gelegenheit gehabt, sich mit den geheimnisvollen Kisten und Kästen auseinanderzusetzen. Sie



hat die Vorstellung, dass die Wiedereröffnung des Neuen Küstenmuseums nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte, und will eine 'gläserne Inventarisierung' durchführen, also die WilhelmshavenerInnen schon während dieser eigentlichen Vorbereitungsphase in das Museumsgeschehen einbeziehen.

Im Neuen Küstenmuseum soll es neben der Dauerausstellung auch Sonder- und Wechselausstellungen geben. Die Dauerausstellung kann zwangsläufig nicht alle Aspekte der Küstengeschichte berücksichtigen. Darum wird es auch themenbezogene Sonderausstellungen geben. Frau Dr. Walter legt auch viel Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Museen und strebt gemeinsame Projekte und einen Austausch von Ausstellungen an. Das Neue Küstenmuseum soll ein Museum zum Wohlfühlen werden, ein Museum, mit dem sowohl Kinder/Schüler als auch Erwachsene etwas anfangen können. Es soll, so Karin Walter, "eine sinnliche Ebene zur Erfassung der Stadt" werden.

Das Neue Küstenmuseum soll Teil der Wilhelmshavener Museumslandschaft um Marinemuseum, Oceanis und Wattenmeerhaus werden. Es soll zu einem Magneten für die Touristen und gleichzeitig zu einem Museum für die Wilhelmshavener Bevölkerung werden, in dem diese sich wiedererkennen kann.

Wir hoffen, dass es Dr. Walter gelingt, diesen Balanceakt zu vollziehen, und noch mehr hoffen wir, dass dem Neuen Küstenmuseum endlich die jahrelang so schmerzlich vermisste Unterstützung seitens der Stadt zukommt, die dieses Projekt verdient. □

## Cooler Kompetenz

*Dr. Karin Walter hinterließ nicht den Eindruck, dass sie eine "große Macherin" ist. Eine große Macherin würde das Neue Küstenmuseum auch nur dann brauchen, wenn es, wie in den letzten Jahren so vieles, der große Durchbruch zu internationaler Anerkennung für Wilhelmshaven werden sollte. Doch mit Arno Schreiber hat der Hauptverfechter dieser Großmannssucht und des ständigen Buhlens um Anerkennung und Schulterklopfen die Wilhelmshavener Bühne verlassen. Da könnte sich mit Eberhard Menzel doch einiges zum Guten entwickeln.*

*Dr. Walter wirkte während des Vorstellungsgespräch etwas 'hausbacken', was ja nicht negativ sein muss und auch nicht unbedingt stimmen muss - eben nur ein subjektiver Eindruck.*

*Konkrete Vorstellungen zum Neuen Küstenmuseum konnte sie noch nicht präsentieren - wie denn auch, sie wusste ja auch erst seit wenigen Tagen, dass der Aufsichtsrat der WPG sie für diese sicherlich nicht sehr einfache Aufgabe ausgewählt hatte.*

*Dr. Walter strahlte immer dann Kompetenz aus, wenn es um Organisationsfragen ging, wenn es darum ging, wie man ein Museum aufbaut, wenn es um Zusammenarbeit oder um Zielgruppen ging.*

*Diese 'coole' Kompetenz könnte dafür ausschlaggebend sein, dass sie es schafft, aus den modernden Kisten des alten Küstenmuseums ein Neues Küstenmuseum aufzubauen.*

*Sie wird die Angriffe der Wilhelmshavener Amigos und Seilschaften abwehren müssen, sie kann aber auf eine große Zahl von Förderern, ehrenamtlichen Helfern, kundigen BürgerInnen und fachkundigen Verwaltungsleuten bauen.*

*Doch Dr. Walter sollte auch klar sein, dass wir hier kein Schickeria-Touristen-Museum brauchen. Wir brauchen ein Museum für uns, für unsere Kinder, Enkel und Eltern, in dem wir uns und unsere Stadt wiedererkennen.*

Hannes Klöpffer

**Prost Neujahr**

**Hallo, liebe GegenwindleserInnen,  
wir wünschen Allen, auch denjenigen, die immer  
wieder behaupten den Gegenwind nicht zu lesen,  
ein frohes und gesundes neues Jahr 2003.**

Dem Gegenwind wünschen wir ein erfolgreiches 2003.

Weiter so.  
Eure WALLI

## Günstiges Baugeld

Zins p.a.: **4,95 %** bei  
100 % Auszahlung  
Zinsfestschreibung: 10 Jahre  
anfänglich effektiver  
Jahreszins: **5,07 %**

### Weitere Konditionen auf Anfrage

Ihr Ansprechpartner:  
Holger Janßen Tel.: 04421 / 81144

VERSICHERUNGSGRUPPE



## Ratssitzung am 11.12.2002

Normalerweise liest Imke die Ratssplitter auf - doch diesmal hat Hannes diese Aufgabe übernommen. Und er hat Schwierigkeiten mit den Verteilen von Sternchen - wie vergibt man ein negatives Sternchen? Geht nicht, sagt Imke - also wird Hannes im Text ordentlich schimpfen müssen.

◆◆◆ **Methadonabgabestelle:** Im letzten Gegenwind schilderten wir die dort herrschenden Verhältnisse - die WALLI hatte dazu einen Beschlussantrag im Rat eingebracht, um Verbesserungen für die um Wiedereingliederung bemühten Drogenabhängigen zu erreichen. Ursula Aljets lehnte den Antrag für die SPD mit der Begründung ab, dass die Einrichtung einer solchen Stelle keine Aufgabe der Stadt sei - sie macht es trotzdem auf ‚niedrigem Level‘. Zuständig sei eigentlich die kassenärztliche Vereinigung. Das rief natürlich die FDP-Doktor-Fraktion auf den Plan, und Dr. Schadewaldt (Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung) erklärte die Abgabestelle für zweckmäßig. Auch die CDU lehnte den Antrag mit der Faustschen Begründung "Die Geister die ich rief, werde ich nicht mehr los" ab. Kein Sternchen für niemanden. Selbst der Antragsteller der WALLI wirkte angesichts der Nicht-Zuständigkeit des Rates etwas desorientiert.

◆◆◆ **Wirtschaftsförderung:** Ohne Haushaltsplan sieht sich der Rat gezwungen, überall Nachbewilligungen in Millionenhöhe zu beschließen. Diesmal ging es um eine gute Million Euro für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG). Während der SPD-Fraktionsvorsitzende Neumann von gutachterlich nachgewiesenen jährlichen 500 neuen Arbeitsplätzen durch die WFG sprach (für die eine Million Euro doch nicht zu viel seien), machte der FDP-Abgeordnete von Teichman erneut klar, dass es nicht angehen kann, dass die Verwaltung durch ständige Nachbewilligungsanträge den Rat zu ihrem Ausführungsorgan macht und die demokratischen Grundregeln auf den Kopf stellt. Dafür gibt es eine 3+!

◆◆◆ **Wilhelmshavener Projekt Gesellschaft (WPG):** In einem Gegenwind-reifen Statement ließ Prof. Reuter (CDU) noch einmal das ganze Debakel der WPG an den Ratsmitgliedern vorüberausen: keine Informationen für die Ratsmitglieder, verschleierte Berichte, falsche Schuldzuweisungen ("Wer war verantwortlich für die Expo? Die Stadt oder die WPG? - Natürlich die Stadt - die WPG war nur Dienstleister!"). Reuter geißelt die Informationspolitik der Stadt - nicht nur gegenüber den BürgerInnen, sondern auch gegenüber den Entscheidungsträgern im Rat der Stadt, bezeichnet die Politik der Stadtverwaltung als inkompetent und dilettantisch. Dafür bekommt der Professor die maximale Punktzahl 5. Doch was macht der Herr Oppositionsprofessor daraus? Nichts! Er erteilt der Verwaltung seine Absolution und bekommt dafür wieder 5 Punkte abgezogen.

Und SPD-Neumann erklärt, dass ja bei der Expo in Hannover das Chaos noch viel größer gewesen sei, dass sich trotz des Defizits die Expo am Meer volkswirtschaftlich gerechnet habe, dass die Expo am Meer der Auslöser für den JadeWeserPort gewesen sei und dass das alles nicht wieder vorkommen darf. Wie bereits eingangs erwähnt: Negative Punkte können wir nicht vergeben - aber Siegfried Neumann wäre ein Kandidat dafür!

Zum Abschluss der Ratssitzung gab es noch herzliche Abschiede vom Oberstadtdirektor, vom 1. Stadtrat Frank, vom Ratsvorsitzenden E. Menzel. Das lief außerhalb des Kampfes um Punkte.

Doch die **Einwohnerfragestunde** ist kein Freundschaftsspiel - hier geht es wieder um Punkte.

◆◆◆ Bernd Rahlf, Vorsitzender des Stadtelternrates, stellt eine Frage zur zukünftigen finanziellen Ausstattung der Schulen. Stadtrat Dr. Jens Graul antwortet, dass das Fragen des Haushalts 2003 seien, die er nicht beantworten kann, weil es diesen Haushalt ja noch nicht gibt. Auf die Nachfrage von Herrn Rahlf, ob es denn Überlegungen in diese Richtung gebe, verweist Jens Graul, sichtlich genervt und in barschem Ton, auf den noch nicht beschlossenen Haushalt 2003. Warum kann ein städtischer Verwaltungsbeamter auf die Frage eines Bürgers nicht anständig antworten? Er ist doch an der Erstellung des Haushalts 2003 beteiligt und weiß, was da beschnackt wird!

Ganz anders reagiert dagegen Stadtbaurat Kottek auf die Bürgeranfrage nach den Grün-

den für die Schließung des Dünenspielplatzes. Kottek listet die Fakten auf - auch wenn diese Fakten die Fragestellerin nicht zufrieden stellen, bleibt da kaum ein Makel an der Antwort des Stadtbaurats.

**Bürgerfrage:** Im letzten Gegenwind (ein an gemeinschaftliches Erbrechen erinnerndes Geräusch erfüllt den Ratssaal) wurde bemängelt, dass die Stadt keinen Naturschutzbeauftragten hat. Wird denn einer gesucht? Antwort Jens Graul: Das Gesetz sieht die Möglichkeit eines Naturschutzbeauftragten vor - seit 1993 gab es keine geeigneten Kandidaten. Das Fehlen eines Naturschutzbeauftragten ist der unteren Naturschutzbehörde noch nicht negativ aufgefallen. Man ist aber weiter auf der Suche.

◆◆◆ **Bürgerfrage:** Die Stadt will 900.000 Euro für den Erwerb des Jadestadions ausgeben. Wohin fließen diese Gelder?

Antwort vom 1. Stadtrat Wolfgang Frank: Offentlich wird nur behandelt, ob der Rat bereit ist, 900.000 Euro bereitzustellen. Mehr kann und darf er nicht sagen.

◆◆◆ **Bürgerfrage:** Gibt es die Möglichkeit, den Prüfbericht der Bezirksregierung zur WPG einzusehen?

Antwort Stadtrat Stoffers: Es ist nicht vorgesehen, dass die Ratsmitglieder die Unterlagen bekommen. Eine Einsichtnahme ist jedoch jederzeit möglich.

### Gibt es hier Sternchen?

Etwas für **Jens Graul**? Überheblich und mit dem Flair des Allwissenden beantwortet er gequält die Fragen der Bürger.

Für **Stadtbaurat Kottek**? Wirkt bei der Beantwortung der Fragen leicht genervt, antwortet aber so, dass der fragende Bürger zumindest das Gefühl hat, ernst genommen zu werden.

**1. Stadtrat Wolfgang Frank:** Ein absoluter Kotzbrocken; behandelt die fragenden BürgerInnen wie dumme Jungs/Mädels. Gibt nie eine vernünftige Antwort und hält Eigennutz (die Interessen irgendwelcher Geldleute) für ein höheres Gut als Gemeinnutz.

**Stadtrat Jens Stoffers:** Ein Lichtblick in der fürchterlichen Schar der Stadträte. Kompetent, bürgernah und (soweit von uns beurteilbar) ehrlich.

**Ratsmitglieder:** Sobald die Bürgerfragestunde eröffnet ist, stehen mindestens die Hälfte von ihnen auf, gehen zu ihrem Fraktionsvorsitzenden oder zur geliebten Parteigenossin und halten ein Pläuschchen. Gibt es eine größere Missachtung der Bürger? ☐



## Ich möchte sofort ein GEGENWIND-Förderabo!!

Vorname.....Name:.....Straße:.....

PLZ, Wohnort:.....Geburtsdatum:.....Telefon:.....

Ich bin damit einverstanden, dass der GEGENWIND meinen Monatsbeitrag von Euro ..... (mind. 4 Euro) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto:.....

Bank:.....Bankleitzahl: ..... zugunsten des GEGENWIND-Kontos 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven abbucht.

Ort:.....Datum: .....Unterschrift:.....

Da ich nicht weiß, wo der GEGENWIND ausliegt, möchte ich ihn per Post zugestellt bekommen

Absenden an: GEGENWIND, Weserstr. 33, 26382 Wilhelmshaven oder eine eMail an: gegenwind.whv@t-online.de.de